

Von den behandelten Rückständen ist also nun der eine um $\frac{1}{3}$ an Volum verringert, seines schädlichen Einflusses und seines Schwefelgehaltes bis zu 46 pCt. des letzteren beraubt worden. Der andere hat seinen ganzen Mangan Gehalt als Braunstein zurück geliefert und ist in neutrale Chlorcalciumlösung verwandelt abgeflossen.

Dafs dieses sinnreiche System trotz seiner Complication nicht nur die wissenschaftliche Lösung eines Problems, sondern ein practisches Fabricationsverfahren darbietet, geht schon daraus hervor, dafs dasselbe in Dieuze fortwährend in grossem Maafsstabe zur Anwendung kommt. Der im Jahre 1867 daselbst wieder gewonnene Schwefel stellt einen Werth von 16000 Thalern dar. Weitere Beweise giebt durch eine genauere Besprechung der industriellen Verhältnisse der oben angeführte Bericht von Herrn Rosenstiehl. Herr P. W. Hofmann hat eine ausführliche Darstellung des Verfahrens in Aussicht gestellt.

85. A. W. Hofmann: Ueber Anilingrün
wird demnächst erscheinen.

Mittheilungen.

86. A. Eller: Ueber Carbonaphtolsäure.

Das Naphtol läfst sich in ganz entsprechender Weise wie das Phenol (vergl. Ann. d. Chem. u. Pharm. 113, p. 125 u. 115, p. 177) überführen in die der Salicylsäure entsprechende Oxyssäure des Naphtalins.

Die Reaction geht mit grofser Leichtigkeit vor sich und giebt eine gute Ausbeute. Das Gemenge von Naphtol mit 1 Mol. Na₂ erhitzt sich beim Ueberleiten von trockener Kohlensäure. Wenn die Substanzen möglichst innig gemischt sind, so sublimirt nur wenig unverändertes Naphtol und findet auf dem Wasserbade unter Aufschäumen der Masse, wobei das Natrium schmilzt, die nahezu vollständige Ueberführung in das Natriumsalz der neuen Säure statt.